

Hinarbeiten für ein Jahrhundert-Projekt

Kritik zum aktuellen Stand: (Beendigung des Braunkohleabbau - Übergang zur Folgenutzung einer Grenzregion)

Standen der Landesregierung NRW über die Entscheidung zur Befüllung der Tagebaue mit Rheinwasser, über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahre, nur die Möglichkeit mittels Rohrleitung zur Diskussion?

Gab es keine **Alternativenprüfung** wie Dissertationen belegen, Studien die Problematik und der HWS-Antrag zum BVWP umschreiben?

Ist die Politik unfähig existenzielle Maßnahmen vom Ende her zusehen?

Sind die Bürger unfähig für ihren Lebensraum zu kämpfen?

Frage 1: Was wird sein, wenn die Braunkohle-Tagebaue nach Stilllegung über 50 Jahre geflutet sind und der Grundwasserstand sich normalisiert hat?

Frage 2: Was wird sein, wenn das bergbaubetroffene Siedlungsgebiet durch extreme Rheinabflüsse überschwemmt wird und die Grundwasser-Absenkung nicht mehr funktioniert?

Wenn zudem Synergieeffekte als Beitrag zur Lösung infrastruktureller Ziele, vielfältigen wasserwirtschaftlichen Belangen und Sicherheit für hochwassergefährdete Niederrheingebiete ermöglichen würde?

Welches System injiziert einen Jobmotor?

Stattdessen ignoriert die CDU/FDP-Landesregierung eine im Zusammenhang zu sehender Strategie, die die Daseinssicherheit und Zukunftsfähigkeit einer Grenzregion und Teile des Niederrheins sicherstellen könnte.

Hebt sich das Gelände, entwickeln sich wieder Feuchtgebiete, sind da weite Gebiete weiter nutzbar, sind Siedlungen aufzugeben, wie will man Entwässerungsmaßnahmen ohne offene Wasserwege organisieren?

Zu vielen anstehenden Problemen in Deutschland werden wissenschaftliche Studien erstellt.

Warum nicht für ein derartiges Großprojekt?

Existiert ein fundierter Plan über den künftigen Zuschnitt dieser vernetzten Grenzregion zwischen den Metropolen?

Passen die im Vorgriff ergriffenen Maßnahmen/Beschlüsse in das (nicht vorhandene?) Konzept der CDU/FDP-Landesregierung?

Sind die Betroffenen und auch regionale Randbereiche im Bilde und haben zugestimmt?

Ist schon bekannt, wer das Gesamtprojekt leitet? Manager oder Politiker?

Signale aus der Region versprechen nichts Gutes.

Risikogebiete in NRW

Lösungsansatz

Linksrheinisches potenzielles Überflutungsgebiet

Untertage-Bergbau-Gebiete

Risikopotenzial:
Mangelhafter Hochwasserschutz
Wehrlos gegen Abflüsse > 12.000 m³/s
Lebensgefahr
Ständige Grundwasserabsenkung
Vernichtung Wirtschaftspotenzial
Gefährdung Ost-Holland
Schadenspotenzial > 200 Mrd. €

Probleme der Bewohner

Rheinisches Revier

Braunkohle-Tagebaue
Abbauende

Risikopotenzial:
Reduzierung von Landflächen
Absenkung des Grundwasserniveaus bis zu 500 m, Einwirkung rd. 4000 km²
Ziel-Konzept?
Dauer der Tagebaufüllung
Geländehebung, Gebäudeschäden
Grundwasseranstieg
Gebietsvernässung

Problem der Landesregierung?

Gerinneentlastung
Teil-Ableitung des Rheinstroms nach Garzweiler II
Reduzierung von Hochwassergefahren am NR
Beschleunigung Tagebaufüllung
Tagebau als Polder nutzen
Daseinsvorsorge ist systemrelevant

Erfolgsaussichten
Offener Wasserweg mit Gestaltungs- und Nutzungsraum
Reduzierung von Grundwasser- und Hochwasserschäden
Vorsorge zur Schadensverhinderung
Motivation zur Infrastrukturentwicklung
Vernetzung national/international

HWS
Seit 1996
Stand Nov. 2020